

TRAUMZEIT



16. Juni 2011

Presseinformation

Traumzeit arbeitet an der Barrierefreiheit

Kooperation von „Der Paritätische“ und Festival soll Wege zur Musik ebnen

Das Traumzeit-Festival (1. – 3 Juli, Landschaftspark Duisburg-Nord) will Menschen mit und ohne Behinderungen die gleichen Möglichkeiten bieten, an dem vielfältigen musikalischen Programm teilzunehmen. Deshalb haben Andreas Fateh, Geschäftsführer des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes in Duisburg, und Tim Isfort, künstlerischer Leiter der Traumzeit, eine Zusammenarbeit unter dem Stichwort „Leuchtturmprojekt Barrierefreiheit“ vereinbart. „Es ist nicht selbstverständlich, dass soziale Arbeit und Kultur zusammen arbeiten“, beschreibt Fateh die Einmaligkeit des Projektes:

„Eigentlich ist das Thema Barrierefreiheit bei der Traumzeit längst überfällig“, meint Isfort. Aber auf dem Festivalgelände, ein ehemaliges Hüttenwerk, sei das nicht ganz einfach. „Wir fangen klein an“, betont Fateh. Zu den ersten Schritten zählt ein Plan, der Zugang zu behindertengerechte Toiletten über ebenfalls behindertengerechte Wege weist. Auf anderen Wegen stellen die ehemaligen Industriebauten oder Bodenbeschaffenheiten wie Rasen, Schotter oder Kopfsteinpflaster für manche Behinderte schwer überwindbare

Hindernisse zum Besuch der Konzerte dar. Diese Schwierigkeiten sollen zunächst mit dem Einsatz eines Begleitservices überwunden werden. Die Helferinnen und Helfer kommen von Organisationen und Gruppierungen, die innerhalb des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes in der Duisburger Behindertenhilfe arbeiten. Beteiligt sind die Duisburger Werkstatt für Menschen mit Behinderung gGmbH, das Integrationsmodell Ortsverband Duisburg e.V., die Psychiatrische Hilfgemeinschaft Duisburg gGmbH und der Verein für Körper- und Mehrfachbehinderte e.V.

Andere Maßnahmen sind ein Servicepoint als zentraler Orientierungs- und Anlaufpunkt sowie ein Begegnungscafé im Eingangsbereich zum Festivalgelände an der Ecke Emscherstraße / Am Schürmannshof. Hier besteht die Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen – oder sich auch nur von kulinarischen Köstlichkeiten des Cafés „Der kleine Prinz“ verwöhnen lassen.

Beide Partner wollen voneinander aus den Erfahrungen dieses Jahres eine weitere Zusammenarbeit ableiten. „Das kann auch bis hin zu gemeinsamen künstlerisch-kreativen Projekten gehen“, sind sich Fateh und Isfort einig.